

Kurz & kritisch



Altsaxofonist aus Zürich: Niculin Janett. Foto: PD

CD/Jazz-Konzert Niculin Janett auf Wallfahrt im Big Apple

Nach wie vor pilgern heute junge Jazzer nach New York, das immer noch als Jazz-Jerusalem gilt. So hat sich unlängst auch der Zürcher Altsaxofonist Niculin Janett, Jahrgang 1989, aufgemacht, um im Big Apple sein Album «No Parking Any Time» einzuspielen. Mitgewirkt hat in Janetts Quartett Rich Perry, der bekannte New Yorker Tenorsaxofonist; und mit ihm ist Janett nun auch auf Tour in der Schweiz.

New York schlafe nie, schreibt Janett im Begleittext zu seiner CD. Dieser ruhelose Zustand sei für ihn in keiner anderen Musik besser zu erfahren als im Jazz, «davon will ich auf «No Parking Any Time» erzählen». Tatsächlich ist ins Klangbild der acht Stücke auf Janetts CD die Stadt New York hörbar eingegangen – zuerst einmal in Form eines Bewusstseins um die Tradition des Jazz: Janett

beginnt sein Album mit dem Jazzklassiker «Body and Soul», und auch in den übrigen Stücken ist kompromisslos akustischer Jazz zu hören.

Aber ist diese Musik ruhelos? «Body and Soul» beginnt mit einer getragenen Soloeröffnung Janetts. Das kleinste Detail seines Altsaxofonklangs ist dabei zu hören. Auch in der Folge spürt Janett, nur von Kontrabass und zurückhaltendem Schlagzeug begleitet, den ganz feinen klanglichen Dingen nach. Seine Kunst wächst aus dem Leisen. Mit ausserordentlichem Bewusstsein für Nuancen modelliert Janett jeden einzelnen seiner Altsaxofontöne.

Stark ist dieses Album also gerade in seinem Fokus aufs Introvertierte. Und eher als ein ruheloses New York steht das New York des einstigen Cooljazz-Meisters Lennie Tristano Pate. Von Tristanos Musik scheint Janett inspiriert in Themenköpfen wie «30 Orchard Street» oder «Hypocrisy», in denen eine kühle Legatokultur vorherrscht. Beglückend

dabei: Wo schon Janett ein Altsaxofon bläst, das aller Kraftmeierei abhold ist, da spielt auch Rich Perry sein Horn aus introvertiertem Geiste, ist darin gerade ein Lehrmeister Janetts.

Was wiederum nicht heisst, dass «No Parking Any Time» die Musik eines Gurus und seines Meisterschülers böte. Von den Spielanteilen her ist immer klar, dass hier Niculin Janett sein eigenes Album vorstellt. Ohnehin sind Janetts Töne erstaunlich stark und ausgereift. Und keine Sekunde lang braucht der junge Zürcher sich zu verstecken hinter Perry, dem New Yorker.
Christoph Merki

Niculin Janett Quartet feat.

Rich Perry (QFTF).

Konzert: Freitag, 9. Dezember, 20.30 Uhr im Musikclub Mehrspur, Zürich.

Literatur

Sehnsucht zum Aufhängen

Wie ein verschrecktes Reh schaut sie in die Kamera, die amerikanische Schriftstellerin Carson McCullers, deren Roman «Das Herz ist ein einsamer Jäger» ein Welterfolg wurde. Am 19. Februar des kommenden Jahres jährt sich ihr Geburtstag zum 100. Mal – und an sie wie an andere Jubilare (Heinrich Böll, Gerhard Meier, Johannes Bobrowski sind vom selben Jahrgang) erinnert der neue Literaturkalender des Arche-Verlags. Er steht unter dem Motto «Von Nähe und Ferne» und illustriert dieses vor allem mit Briefauszügen getrennter Paare.

Carson McCullers und ihr Ex-Mann Reeves waren zwar längst kein Paar mehr, aber als er 1944 bei den Kämpfen in der Normandie eingesetzt wurde, brachte die Sorge sie einander wieder näher. J. D. Salinger verspürte generell zu viel Nähe in Gesellschaft; Gäste seien «anstrengend wie ein Interview», notierte er. Und Martha Gellhorn hielt die massive Präsenz ihres Gatten Ernest He-